



1945 und 1955: Zwei Jahreszahlen stehen wie Wegmarken im Leben des Paul Garlin. 1945 wird er auf der Flucht vor den sowjetischen Truppen bei Frankfurt/Oder überrollt und gefangengenommen; 1955 kann er, nach einem Jahrzehnt des Suchens, Harrens, Hoffens und Bangens, aus der Sowjetunion nach Deutschland ausreisen. Paul Garlin hat in dieser Zeit sein Heimatdorf in Bessarabien wiedergesehen und schlimme Erfahrungen als Deutscher gemacht; er wurde verhaftet und zur Zwangsarbeit in den Kohlenruben von Workuta verurteilt; er hat sich, allen mißlichen Umständen zum Trotz, immer wieder durchgebissen, um letztendlich an der Seite der Mutter und des jüngeren Bruders in die Freiheit zu gelangen.

Die Geschichte des Paul Garlin: das ist die Geschichte des Wilhelm Gerling, der am 2. März 1927 im bessarabischen Dorf Posttal zur Welt kam, der 1934 bis 1939 die Volksschule in Romanowka besuchte und dann in die Wernerschule zu Sarata – die Lehrerbildungsanstalt – eintrat, der 1940 mit den Eltern nach Deutschland um-

siedelte, wo er zunächst mehrere Lager durchlief, ehe die Gerlings im Wartheland eine Bleibe zugewiesen bekamen; es ist die Geschichte des Wilhelm Gerling, der im Februar 1945 auf der Flucht nach Westen bei Frankfurt/Oder der sowjetischen Armee in die Hände fiel und als vermeintlicher Bürger des stalinistischen Imperiums verschleppt, dann aber nach Bessarabien entlassen wurde; es ist die Geschichte des Wilhelm Gerling, der 1946 in die Mühlen der Justiz geriet, bis 1949 Zwangsarbeit unter Tage leisten mußte und dann in Workuta, in der Tundra jenseits des nördlichen Polarkreises, zwangsangesiedelt wurde. Daß Gerlings Schicksalsweg schließlich nach Deutschland, ins schwäbische Backnang, führte, verdankte er vor allem der Beharrlichkeit seiner Mutter, die den verlorenen Sohn über den Suchdienst ausfindig machte – und das, obwohl sie selbst nach Karaganda in Mittelasien verschleppt worden war. Gemeinsam konnten sie im Dezember 1955 ausreisen. Vorher mußten freilich Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, die weit jenseits der Einwirkungsmöglichkeiten einfacher Bürger lagen: Stalins Tod und Adenauers Visite in Moskau machten das scheinbar Unmögliche doch noch möglich.

„Nordlicht über Workuta“ zeichnet den Lebensweg des Wilhelm Gerling alias Paul Garlin nach. Es ist jedoch keine Biographie im herkömmlichen Sinn und auch nicht noch ein Heimatbuch: Es ist der Versuch, ein Schicksal und dessen Abhängigkeit von äußeren Umständen begreifbar zu machen.